

Vom Angestellten zum erfolgreichen Selbstständigerwerbenden

Kreative Unternehmer

Zwei innovativ denkende Luzerner verfolgen eine einfache, aber geniale Idee mit Herzblut – und sind damit ein Paradebeispiel für modernes Unternehmertum.

Der sicherste Wert im Leben ist die eigene Leistung.» Roger Jordi, CFO der Foom GmbH, definiert seine Motivation als Unternehmer. «Angestellt zu sein, bedeutet keinesfalls, sich in finanzieller Sicherheit zu befinden.» Im Gegenteil: «Als Selbstständiger unterliege ich weniger unkontrollierbaren Einflüssen, die mein Wohlergehen tangieren.» Die persönliche Kreativität und das Engagement zählen. Das bestätigt auch sein Mitstreiter bei Foom GmbH, CMO Marco Härry. «Ich gehe seit der Selbstständigkeit mit einem ganz anderen Gefühl zur Arbeit.»

Ein Kontrapunkt zu der Zeit, als sich die beiden Luzerner vor zig Jahren als Angestellte kennen lernten und eine Verkaufsorganisation leiteten. «Wir leisteten in unserem Team gute Arbeit, was sich aber nicht auszahlte, weil andere Abteilungen dem Takt nicht Folge leisten konnten», erzählt der 44-jährige Roger Jordi. Aus diesem Umstand reifte der Entscheid, «alles selbst zu machen». Härry und Jordi gründeten die Unternehmungs-Beratungsfirma Owua GmbH.

Sportliches Angebot

«Unsere Kunden stammen aus allen Bereichen der Wirtschaft, die für ihre Verkaufsorganisation Impulse brauchen», erzählt der 30-jährige Härry. Dazu gehören die Beratung in strategischen und personellen Fragen sowie die Schulung von Aussendienstern. «Wobei wir nicht auf die übliche Praxis von blendenden Motivationsshows setzen, sondern auf nachhaltiges Training in der Praxis mit Kontrollmechanismen», betont Härry.

Das geht so weit, dass die beiden Unternehmer am Erfolg ihrer Arbeit partizipieren. Der Geschäftsführer nennt das ein «sportliches Angebot»: «Bringen unsere Massnahmen nichts, warum sollen wir viel verdienen; ists jedoch ein Erfolg, sind



Marco Härry (l.) und Roger Jordi, zwei kreative Köpfe, die aus einer Idee ein Unternehmen gegründet haben.

Bild Andréas Härry

wir natürlich gerne dabei.» Solche in der Branche nicht alltäglichen Geschäftsmodelle brachten den Unternehmern den Erfolg: Elf Personen arbeiten inzwischen für die Owua.

Die perfekte Startseite

Aus einem solchen Mandat wurde im November 2012 mehr: «Ibrahim Yildiz besitzt seit Jahren eine Firma im Informatikbereich in der Ostschweiz. Und eine gute Idee», erzählt Roger Jordi. Diese fundiert auf der Tatsache, dass der moderne Mensch nebst Familie, Wohnung und Fernseher täglich eines immer sieht: die Internet-Startseite seines Computers, Tablets und Smartphones. «Und genau dieser Einstieg liess bis jetzt wenig Raum für eine Anpassung an die persönlichen Bedürfnisse», erklärt Roger Jordi. So kreierte das Trio Yildiz, Härry und Jordi zusammen mit einem weiteren Partner,

Nicolas Peter, die Startseite «Foom». Darauf befinden sich die Dinge, die man für die tägliche Arbeit braucht, in kompletter Anzahl: Links zu Organisationen, Firmen, Institutionen, Mail-Accounts und Dienste, individuell zusammengestellt nach dem Gusto des Users.

Die persönliche Foom-Startseite kann mit Login abgerufen werden auf jedem Gerät mit Internetzugang. Auf die ketzerische Frage, warum es für diese genial-einfache Idee vier Schweizer Jungunternehmer brauchte und nicht die Ingenieure der weltweiten Web-Multis, weiss Härry die entwaffnende Antwort: «Weil die Konzerne immer Interessen verfolgen und sich somit nicht unabhängig zwischen den IT-Welten bewegen.»

Beeindruckende Userzahlen

Da Jungunternehmer nicht allein von Ideen, sondern auch von monetären Re-

sultaten leben, muss die Frage der Finanzierung folgen: «Als Vorschlag für Einsteiger enthält die Foom-Startseite 30 Icons. Natürlich können diese gelöscht werden, aber dennoch glauben wir, dass sie Ideen zu Nutzung der Seite vermitteln», erklärt Härry. Und für diese Start-Icons will Foom in Zukunft von den verlinkten Unternehmen einen Obolus sehen. 500 000 User soll Foom bis Ende 2013 generieren.

Marco Härry und Roger Jordi legen enorm viel Herzblut und Vorinvestitionen in dieses Projekt. Sie zeigen damit ein Paradebeispiel für modernes Unternehmertum: «Wenns klappt, war es unsere persönliche Leistung. Wenn nicht, müssen wir nie Schuldige suchen», lacht Marco Härry.

Andréas Härry

www.foom.net